

Naunus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Herausgeber: Kellheimer und Hornauer Anzeiger. Fischbacher Anzeiger. Nassauische Schweiz. Fernsprecher 44.

Die Hauptausgabe erscheint
Montag, Mittwoch und Freitag.
Eine Neben-Ausgabe erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Ergänzungspreis
für diese 15 Pfg. monatlich.

Bezugspreis: durch die Geschäftsstelle vierteljährlich M. 1.20, monatlich 40 Pfg. frei ins Haus, durch die Post viertel-
jährlich M. 1.44, monatlich 48 Pfg. mit Bestellgeld, einschließlich des Illustr. Sonntagsblattes.
Anzeigenpreis: 10 Pfg. für auswärtige Anzeigen 15 Pfg., tabellarischer Satz wird doppelt berechnet, Reklamen
35 Pfg. für die einfache Zeile. Bei öfterer Wiederholung entsprechende Preisermäßigung. Ausnahme für größere
Anzeigen nur bis vormittags 9 Uhr, für kleinere Anzeigen nur bis vormittags 11 1/2 Uhr der Erscheinungstage.

Für die Aufnahme von Anzeigen an be-
stimmten Tagen wird eine Gewähr nicht
übernommen.

Nummer 12 a

Mittwoch, den 27. Januar 1915

40. Jahrgang.

Der Krieg.

Vom Kriegsschauplatz. Sieg der Badener an der Westfront.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 26. Januar. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Feind nahm gestern wie gewöhnlich Middelkerke und Westende-Bad unter Artilleriefeuer. Eine größere Anzahl Einwohner sind durch dieses Feuer getötet und verletzt worden, darunter der Bürgermeister von Middelkerke. Unsere Verluste gestern waren ganz gering.

Beiderseits des Kanals von La Bassée griffen unsere Truppen die Stellungen der Engländer an. Während der Angriff nördlich des Kanals zwischen Givendy und Kanal wegen starker Pflanzung nicht zur Wegnahme der englischen Stellungen führte, hatte der Angriff der Badener südlich des Kanals Erfolg. Hier wurde die englische Stellung in einer Frontbreite von 1100 Metern im Sturm überannt, zwei starke Stützpunkte erobert, 3 Offiziere, 110 Mann gefangen genommen, 1 Geschütz, 3 Maschinen-gewehre erbeutet. Die Engländer versuchten vergeblich, die von uns sofort für unsere Zwecke ausgebauten Stellungen zurückzuerobern, wurden aber mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering.

Auf die Höhe von Garonne, südöstlich Paon, fanden für unsere Truppen erfolgreiche Kämpfe statt.

Im Südtal der Vogesen wurden sämtliche Angriffe der Franzosen abgewiesen, über 50 Gefangene fielen in unsere Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich Gumbinnen griffen die Russen Stellungen unserer Kavallerie erfolglos an. Auf der übrigen Front in Ostpreußen fanden heftige Artilleriekämpfe statt.

Kleinere Gefechte nordöstlich Białowieża waren für uns erfolgreich.

In Polen westlich der Weichsel und östlich der Pilica ereignete sich nichts von Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Ein feindliches Unterseeboot in der Ostsee.

Berlin, 26. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, ist am 25. Januar der kleine Kreuzer „Gazelle“ in der Nähe von Rügen von einem feindlichen Unterseeboot angegriffen und durch einen Torpedoschuss verletzt worden. Die erlittenen Beschädigungen sind gering. Der Kreuzer ist in einem deutschen Ostseehafen eingetroffen. Menschenverluste sind nicht eingetreten.

Stockholm, 26. Jan. (Priv.-Tel. d. J. F. J. Ztg., Ctr. Bln.) Aus Trelleborg wird gemeldet: Der deutsche Fährdampfer fuhr um 1 Uhr 30 Min. von Trelleborg nach Sahnitz ab, kehrte aber um 3 Uhr 40 Min. in den schwedischen Hafen zurück, weil er unterwegs die Kunde erhalten hatte, vor Arkona auf Rügen seien Unterseeboote gesichtet worden. Aus gleicher Ursache erhielt der in Sahnitz zur Abfahrt bereit liegende schwedische Fährdampfer die Weisung, den deutschen Hafen nicht zu verlassen.

Im weiteren Verlauf des Nachmittags traf in Malmö von Trelleborg die Meldung ein, der deutsche Fährdampfer „Preußen“, der um 1 1/2 Uhr nachmittags eine nicht fahrplanmäßige Sonderfahrt mit Frachtgut nach Sahnitz angetreten hatte, sei nach einer Stunde wieder in Trelleborg eingelaufen. Während er auf See war, hätte er einen Funkpruch aus Sahnitz mit dem Befehl erhalten augenblicklich zu wenden und in Trelleborg vor Anker zu gehen.

Diese außergewöhnlichen Schutzmaßnahmen deuten darauf hin, daß sich besondere Ereignisse bei Rügen abgespielt haben. Man hat Grund zur Annahme, daß es sich nicht um englische, sondern um russische Unterseeboote handelt, die unter dem Kommando englischer Seeoffiziere stehen. Ob den Unterseebooten Schaden zugefügt ist, weiß man nicht.

Ein englischer Hilfskreuzer gesunken.

Amsterdam, 26. Jan. (Priv.-Tel. d. J. F. J. Ztg., Ctr. Bln.) „Nieuws van den Dag“ meldet aus London: Die Admiralität berichtet, daß das bewaffnete Rauffahrtschiff „Victor“, das seit einigen Tagen vermisst wird, mit seiner ganzen Besatzung, Offizieren und Matrosen, untergegangen sei. Einige Leichen und Stücke des Wracks

sind an der nordirischen Küste (!) an das Land gespült worden. Man vermutet, daß das Schiff während des Sturmes der letzten Tage auf eine deutsche Mine gestoßen und untergegangen ist.

Vom österreichischen Kriegsschauplatz.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 26. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 26. Januar 1915 mittags. Die allgemeine Lage hat sich nicht verändert. Im Geschützkampf, der gestern beiderseits der Weichsel stärker als in den letzten Tagen tagsüber anhielt, wirkte unsere schwere Artillerie westlich Tarnow mit Erfolg. Ein Fuhrwerkspart des Gegners wurde zerstreut, mehrere feindliche Kompanien bei Złobice, südwestlich Tarnow, vertrieben. Das Artilleriefeuer dauerte bei einer Gruppe an der Nida die Nacht hindurch bis zum Morgen an und setzte mit Tageslicht neu verstärkt ein.

In den Karpathen wurde auch gestern gekämpft. Im oberen Ung., Latorca- und Nagy Ag-Tale mußte der Gegner nach von ihm wiederholt unternommenen, aber vergeblichen Gegenangriffen, die ihm schwere Opfer kosteten, einige wichtige Höhen räumen.

In der Bukowina keine Kämpfe.

Am südlichen Kriegsschauplatz herrscht Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 26. Jan. (Priv.-Tel. d. J. F. J. Ztg., Ctr. J. F. J.) Auf den Kriegsschauplätzen stellen die militärischen Beurteiler überall das Erlischen der feindlichen Offensive bei den unverkennbaren strategischen Fortschritten der Unsrigen fest.

Die Kämpfe im Kaukasus.

Petersburg, 27. Jan. (Priv.-Tel. d. J. F. J. Ztg., indirekt, Ctr. J. F. J.) Mitteilung des Generalstabs der Kaukasus-Armee. Unsere Offensive in der Richtung des Transkaukasus dauert fort trotz der hartnäckigen Angriffe der Türken. In der Gegend von Olty vereinzelte Kämpfe, verursacht durch die Tendenz kleiner türkischer Detachements, sich zu behaupten. Auf den anderen Abschnitten der Front dauert die gewohnte Kanonade fort.

Der Sekretär des Königs.

Roman von M. Reinhold. 30
(Nachdruck verboten.)

In furchtbarer Angst war sie vor dem ungeheuren Werber zurückgewichen, sie hatte das Bild ihres Gatten heraufbeschworen. Gregor hatte immer von neuem bezeugt, daß er alle Schwierigkeiten zu überwinden wissen werde; er wollte auch gern warten, wenn er nur die Gewißheit habe, daß sie ihn liebe. Und dringender, immer dringender waren seine Beschwörungen an ihr Ohr und an ihr Herz geklungen, bis sie in seinen Armen lag.

Es war kaum eine Minute gewesen. Da schlug ein großes Fenster mit solcher Wucht zu, daß die Scheiben zu Boden stürzten. Erschrocken sah Olga sich um, während der Prinz lächelte. Was hatte das Scherbenflitzen zu bedeuten? Ein bißchen Wind! Aber Olga konnte sich nicht so leicht über diesen Mistton fortsetzen. Da mußte jemand die Zimmerflucht betreten haben, und von der entsetzten Zugluft war das Fenster zugeworfen. Aber dieser jemand war nicht gekommen, er mußte das Haus wieder verlassen haben.

Nach und nach hatte sich Olga auf des Prinzen Zureden beruhigt. Aber als ihr Mann die Worte aus dem Briefe seines Bruders ihr mitgeteilt hatte, da war über sie die Angst gekommen. Wenn der Oberst das Haus betreten, die Anwesenheit des Prinzen bemerkt und sich dann still wieder entfernt hätte. Was er von der Wahrung der Ehre des Namens Stanow schrieb, deutete darauf hin. Wollte er etwa gar den Großfürsten Gregor fordern? Das war ja lächerlich.

Aber diesem Manne war ja alles zuzutrauen. Und bei dem Gedanken an alle Möglichkeiten erwachte in der jungen Frau der starre Trost. Sie fühlte sich zu jung, um auf die Freuden des Lebens zu verzichten, sie wollte

leben, lieben, genießen. In einer Art von Raserei flog ihr ganzes Sehnen zu dem schönen Prinzen hinüber, wandte es sich ab von dem schlichten, geistig so hoch stehenden Gatten. Allen Glanz des Lebens bot ihr der Prinz, der nahe Verwandte des großen Zaren, zu ihm wollte sie hin.

Auf der Abendgesellschaft bei ihren Eltern, der ihr Gatte, den sie mit einem plötzlichen Unwohlsein entschuldigt hatte, fern blieb, glänzte Olga als Stern ersten Ranges. Alle Männeraugen hingen an ihr, der Blick des Großfürsten Gregor schien sie zu verzehren. Endlich konnten sie Beide einen Augenblick allein sprechen.

Und da hörte sie es. Schonend brachte er es ihr bei. Er hatte vom Obersten Stanow eine Aufforderung zum Duell erhalten.

„Der Mensch ist verrückt“, sagte der Prinz, indem er grimmig an seinem Barte zupfte. „Er ist als wütender Rassenhasser bekannt, aber diese Tollheit kann doch nicht so weit gehen, daß er mich vor die Pistole fordert. Olga, Dein Mann ist der Bruder dieses Raufbolches, er muß dafür sorgen, daß während meines Aufenthaltes in Sofia jeder Eklat unterbleibt.“

Die junge Frau verstand alles. Ihr war jetzt klar, was die Worte ihres Schwagers an seinen Bruder bedeuteten, er habe die Ehre des Namens Stanow zu rächen. Der Oberst hatte ihr Stellbuchein mit dem Großfürsten beobachtet. Das verräterische Fensterflitzen war durch seinen Eintritt hervorgerufen worden. Der Oberst hatte sich dann sofort wieder zurückgezogen.

Olga sprach in fliegenden Worten dem Prinzen aus, was sie von der Duellforderung dachte. Gregor zwirbelte nervös seinen Schnurrbart. „Das ist fatal“, aber schließlich bringt es die Dinge mit einem Schlage dahin, wohin sie sonst erst nach Wochen oder Monaten gekommen wären. Bitte, sage Deinem Manne alles, so wird er wissen, daß Deine und seine Wege auseinandergehen.“

„Aber wird furchtbar sein!“ Sie sagte es in banger Scheu. Sein Verhalten in der Auseinandersetzung des Schmuckes hatte sie schon erraten lassen, wie es in ihm kochte. Und wenn jetzt noch die Eröffnung kam!

Der an die Petersburger Verhältnisse gewohnte Großfürst war bald von seinen anfänglichen peinlichen Empfindungen abgekommen. „Ist es Dir unangenehm, Olga, mit Deinem Mann zu sprechen, nun, so bleibe gleich hier bei Deinen Eltern und schreibe ihm. Sei überzeugt, daß Du an Deiner Frau Mama einen treuen Beistand hast.“

Daß Frau Milena ihr zu Seite stehen würde, daran zweifelte Olga nicht. Aber sie dachte, ob es nicht viel, viel besser gewesen sein würde, wenn sie nie an die schlüpfrigen Wege gedacht hätte, die ihr von der Stiefmutter gewiesen worden waren. Was konnte jetzt nicht alles werden?

„Ich will Men schreiben“, antwortete sie stotternd. „Aber es bleibt ja noch dies gräßliche Duell zwischen, zwischen... Dir und dem Obersten.“

Der Prinz lachte. „Aber, liebes Kind, es ist doch ganz unmöglich, daß ich, ein Prinz des russischen Kaiserhauses, mich mit dem bulgarischen Obersten Stanow schlage. Du mußt Deinen Mann bitten, daß er es versucht, seinem Bruder Vernunft beizubringen. Du wirst sehen, er tut es.“

„Nein, das schreibe ich in keinem Fall, dann lasse ich lieber die Dinge an mich herantommen; mag werden, was da will!“ Sie hatte es so entschlossen gesagt, daß der Prinz es nicht wagte, noch weiter in sie zu dringen.

Man tanzte. Die Unterhaltung hatte lange genug gedauert. Wenn Großfürst Gregor und Olga kein Aufsehen erregen wollten, so mußten sie einem weiteren Alleinsein ein Ziel setzen. Sie tanzten zusammen, und allgemein fiel das schöne Menschenpaar auf.

Von heftiger Unruhe gequält, suchte Olga ihre Stiefmutter auf.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes aus der Kriegszeit. Ein Gedenkblatt des Kaisers.

Berlin, 27. Jan. (W. B. Amtlich.) Folgender Allerhöchster Erlaß wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht:

„Ich will den Angehörigen der im Kampfe um die Verteidigung des Vaterlandes gefallenen Krieger des preussischen Heeres in Anerkennung der von den Berewigten bewiesenen Pflichttreue bis zum Tode und in herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verlust ein Gedenkblatt nach einem mir vorgelegten Entwurf verleihen. Das Kriegsministerium hat das Weitere zu veranlassen.“

Großes Hauptquartier, 27. Januar 1915.

(gez.) Wilhelm R.
(gegengez.) Bild v. Hohenborn.

Prinz Joachim von Preußen.

Berlin, 26. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Prinz Joachim von Preußen konnte bisher den zur Wiederherstellung seiner Gesundheit geplanten Erholungsurlaub nicht antreten, da vor einigen Tagen erneut starkes Fieber eintrat.

Die russischen Rekruten.

Petersburg, 26. Jan. (Priv.-Tel. d. Rff. Ztg., Ctr. Rff.) Ein Ukas des Zaren beruft vom Rekrutenjahrgang 1915 vorzeitig für sofort 585 000 Mann ein.

Unwetter im Kaukasus.

Konstantinopel, 26. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Der Generalstab teilt mit: Infolge Unwetters kamen die militärischen Operationen auf beiden Seiten im Kaukasus zum Stillstand. Der Feind, den wir an einem Teile unserer Front zurückwarfen und zum Rückzuge zwangen, beschäftigt sich mit der Befestigung neuer Positionen, die er halten konnte.

Der amerikanische Konsulardienst in Belgien.

Amsterdam, 27. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) „Nieuwes van den Dag“ meldet aus Washington: Die Regierung fertigt eine formelle Note für die deutsche Regierung aus, in der sie sich bereit erklärt, die nötigen Schritte zu tun und Anordnungen zu treffen, um den Konsulardienst in Belgien fortsetzen zu können.

Japan in der Südsee.

Aus der Schweiz, 26. Jan. (Priv.-Tel. d. Rff. Ztg., Ctr. Rff.) Aus Tokio meldet eine offiziöse russische Quelle: Mit Einwilligung Englands macht Japan die deutsche Insel Yap zu einer japanischen Flottenbasis.

Die Sicherung der Volksernährung.

Berlin, 26. Jan. (Priv.-Tel. d. Rff. Ztg., Ctr. Bln.) Die gestern spät in der Nacht in einer Sonderausgabe des „Reichsanzeigers“ veröffentlichte neue Verordnung der Reichsregierung zur Sicherstellung unserer Getreide- und Fleischvorräte, deren Inhalt wir bereits in der gestrigen Ausgabe B mitteilten, wird trotz all der einschneidenden Bestimmungen und ihrer starken Folgen namentlich für

den freien Handel von allen Seiten aufrichtig begrüßt. Die Blätter aller Parteirichtungen billigen übereinstimmend die Maßnahmen der Regierung, die die Gewähr geben, daß mit unseren Nahrungsmittelbeständen so rationell gewirtschaftet wird, daß wir nicht nur militärisch, sondern auch wirtschaftlich den Krieg bis zum siegreichen Ende durchhalten können. Aber neben der Genugtuung über das Vorgehen der Regierung kommt gleichzeitig auch das Bedauern zum Ausdruck, daß man so lange gezögert hat, daß man all die Mahnrufe bisher unbeachtet verfliegen ließ und daß man vor allen Dingen mit dem einzig möglichen Schritt bis über das Weihnachtsfest hinaus gewartet hat, an dem das deutsche Volk alter Gewohnheit gemäß mit dem Weizenmehl nicht sparsam umzugehen pflegt.

Neben der auf Veranlassung der Regierung schon vor einiger Zeit begründeten Kriegsgetreidegesellschaft werden in den neuen Verordnungen den Kommunen weitgehende Befugnisse und Aufgaben zugewiesen.

Eine offene Frage bleibt zunächst, wie nach Inkrafttreten der neuen Bestimmungen die Stadtverwaltungen mit den Bäckern arbeiten werden: ob sie nämlich den Bäckern Kredit gewähren oder ob sie sich des Zwischenhandels bedienen wollen. Eine weitere Frage ist, ob nicht die Preise, die für Mehl bei der Beislagnahme gezahlt werden müssen, viel zu hoch sind. In § 16 heißt es, daß bei Gegenständen, für die keine Höchstpreise festgesetzt sind, also auch für Mehl, an Stelle des Höchstpreises der Durchschnittspreis treten soll, der in der Zeit vom 1. bis einschließlich 15. Januar an den maßgebenden Marktkorten gezahlt worden ist. Legt man die Berliner Notierungen zu Grunde, so würde sich für die erste Januarhälfte für Weizenmehl der außerordentlich hohe Durchschnittspreis von rund 39 Mark und für Roggenmehl von rund 32 Mark pro Doppelzentner ergeben. — Die Fürsorge für eine dem Bedarf der Viehhaltung entsprechende Verteilung der Kleie soll einer besonderen Verordnung überlassen bleiben; deren Erlaß nach Feststellung der Vorräte zu erwarten ist.

Höchst, 27. Jan. In Anbetracht der geringen Zahl der verwundeten Krieger konnten die kleineren Lazarette in den Landorten geschlossen werden. Die vereinzelt übrig gebliebenen Verwundeten wurden zum Teil in die Reservelazarette, die auch nicht mehr voll belegt sind, in den Nachbarstädten untergebracht.

Anspach i. L., 25. Jan. Durch die Unvorsichtigkeit eines Lehrlings entstand in der Patherischen Metzgerei ein Brand, bei dem die großen Mengen von Wurst- und Fleischwaren verbrannten. Schade darum!

Eine Offiziersrevolte in Lissabon.

London, 26. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) „Daily Chronicle“ hat aus Badajoz vom 23. ds. Mts. folgenden Bericht über die Lissaboner Offiziersrevolte erhalten: Der Generalmajor Martins Carvalho begab sich in der Nacht des 19. Januar mit anderen von den Regimentern der Lissaboner Garnison abgesandten höheren Offizieren zum Kriegsminister und forderte die Aufhebung der Verletzung eines Offiziers. Der Kriegsminister beachtete den Protest nicht, sondern hielt an der Verletzung des Offiziers fest. Am folgenden Morgen wollten die Offiziere des 2. und 5. Infanterie-Regiments und des 2. und 4. Kavallerie-Regiments zum Präsidenten der Republik gehen und die Entlassung der Regierung fordern, aber die Regierung hatte Maßregeln getroffen. Der Palast des Präsidenten war von Infanterie, Kavallerie und Artillerie bewacht. Auch einige Kasernen waren von Truppen eingeschlossen.

64 Offiziere wurden verhaftet und auf ein Kriegsschiff gebracht.

Die Regierung behauptet, die Bewegung sei monarchisch, aber Tatsache ist, daß die Mehrheit der verhafteten Offiziere bekannte Republikaner sind. Da es gestern seitens einer Anzahl Offiziere zu Kundgebungen für ihre gefangenen Kameraden kam, trat der Kriegsminister zurück. Eine neue Meldung besagt:

Kriegsgefangenen-Postverkehr.

Von jetzt ab können Postsendungen jeder Art unter den Bedingungen des Kriegsgefangenen-Postverkehrs an die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen in allen britischen Besitzungen und Schutzgebieten (Leitung über die Niederlande), ferner gewöhnliche Briefsendungen und Postanweisungen an deutsche Kriegs- und Zivilgefangene in Japan (Leitung je nach Wahl und Zeitvermerk des Absenders über die Schweiz oder über Schweden-Rußland) abgehandelt werden. Die Postanweisungen an Gefangene in britischen Besitzungen sind wie solche an Gefangene in England an das Postamt in Haag, Postanweisungen nach Japan wie solche an Gefangene in Frankreich oder Rußland an die Oberpostkontrolle in Bern oder an das Postamt in Ralmö 1 zu richten.

Lokalnachrichten.

* Königslein, 27. Jan. (Kaisers Geburtstag.) In der hiesigen Volksschule und anderen Schulen wurde der Geburtstag Sr. Majestät in der herkömmlichen Weise gefeiert; auf die Kaiser-Prezeln verzichteten die Volksschulkinder zugunsten der Kriegs-Fürsorge. — In beiden Kirchen und in der Synagoge fanden Festgottesdienste statt. Dem Wunsch des Kaisers gemäß wurde von öffentlichen Veranstaltung diesesmal Abstand genommen und fanden nur kleine Feiern in den Lazaretten statt. Heute Abend wird der Krieger- und Militär-Verein den Geburtstag des obersten Kriegsherrn in seinem Vereinslokal feiern.

* Königslein, 26. Jan. Für vorbildliche Leistung und bewiesene außerordentliche Tapferkeit vor dem Feinde wurde dem Musketier Joseph Herrmann von hier das Eisene Kreuz verliehen und er zum Schreiten befördert. (Wiederholt, weil nur in der Ausgabe B)

* Der Rath. Volksverein, der stärkste Verein Königsleins, hat 46 seiner Mitglieder im Felde stehen; denselben wurden heute von dem Verein Liebespakete überandt. Zwei seiner Mitglieder starben den Heldentod fürs Vaterland; einige liegen verwundet in Lazaretten.

* Wieder hat der Weltkrieg zwei Opfer aus unserer Stadt gefordert. Es starben den Heldentod im Westen die Wehrmänner Anton Pflüger und Gustav Hafeneier. Pflüger hinterläßt eine tiefbetäubte Mutter und 6 Geschwister, und betrauert insbesondere erstere den Heimgang eines stets treuforgenden Sohnes, auf den sie große Hoffnungen gesetzt hatte. Die Feind. Feuerwehr beklagt in ihm den Verlust eines treuen Kameraden. Jetzt stehen noch drei Söhne der Witwe im Felde und ein weiterer Sohn sieht seiner Einberufung entgegen. — Der zweite Gefallene war seit Jahren auf hiesigem Postamt beschäftigt und erfreute sich allseitiger Beliebtheit bei seinen Vorgesetzten und Kollegen. In ihm betrauert seine Witwe mit ihrem minderjährigen Kinde den Verlust des treuforgenden Gatten und Vaters. Jedermann, der die Gefallenen kannte, empfindet herzlichstes Mitleid mit den betroffenen Familien. Ein ehrenvolles Andenken ist den Tapferen gewiß!

* Schneidhain, 27. Jan. Den Heldentod fürs Vaterland starb auf Rußlands Erde der Reservist Franz Beck.

Eronberg, 26. Jan. Unser Mitbürger Karl August Hahn, zur Zeit als Infanterie-Feldwebel in den Argonnen kämpfend, wurde durch das Eisene Kreuz ausgezeichnet.

Ehre eines deutschen Torpedobootes.

(Aus der Ferne an die Heimat.)

Tief schwarz die Nacht! —
Eine Hagelböe zerpeitschte die Nacht —
die Rämme der brandenden See! —
Weit draußen, westlich von Helgoland,
wo die See ohne Landstich am wildesten strand,
da lauerten, wie Hunde auf's Wild gehezt,
Torpedoboots als Posten gesetzt! —
Eine See nach der andern flacht gegen die Planken
und mit starren Augen und allen Gedanken
versucht auf der Brücke der Kommandant
zu durchbohren die dunkle Nebelwand. —
Schon stundenlang schlingern wir hier zur Nacht,
wo bleibt denn der Feind? Ob er kommt heute Nacht?
So fragt er, sinnt er. — Nur das Schlagen und Leben
und der Stoß der Maschine scheint Antwort zu geben. —
Da plötzlich, was blüht dort an Steuerbord?
Ganz fern überzog es die Wellen dort
mit bleichem Lichte? Das war der Feind. —
Nun drauf und dran, wo der Sieg erscheint! —
Es rasselte die Klingeln zu den Maschinen,
recht so, nun Vollbampf! Mit Kolzen Rienen
und fliegenden Pulsen steht jeder Mann;
er weiß, jetzt gehts an den Feind heran. —
Mit dreißig Anoten durchfliegt das Boot
die schwarzen Wogen, — mit ihm fährt der Tod.
Nur weiter, nur weiter, nur ran an den Feind,
ehe es Morgen wird und der Tag erscheint!
Da steigt aus der Nebelwand jählings empor
ein grauer Koloss — hart Bordbord, quer vor.
Ein Riß an dem Abzug und flutschend entfaßt
das Torpedo dem Rohre, das Wasser erbraust.
Man zählt in Gedanken, ein dumpfer Knack

von zerissenem Metall, ein Rauschen danach —
und mitten im feindlichen Schiff, das schon sinkt,
eine glänzende Wassergarbe entspringt! —
Signale und Schüsse, Pfliffe, Geschrei,
Kommandos, Sirenenheulen dabei,
die feindliche Flotte ist erwacht, —
Scheinwerfer erleuchten ringsum die Nacht
und tastend suchen sie ab das Meer.
Wo kam auf einmal der Angriff her?
Da haben sie es, — mit Tageshelle
vereinen die Strahlen sich auf der Stelle,
taktmäßig knattern sofort die Geschütze,
hell leuchtend entsahren den Rohren die Blitze,
die Stahlgranaten durchbohren die Planken des Bootes.
Es zittert, gerät ins Wanken — das Wasser strömt ein,
es ist verloren. —
Doch das Boot nicht allein,
das Linienschiff drüben, der große Koloss,
er legt sich zur Seite.
Riesengroß erscheint er auf einmal von oben gesehen,
er beginnt zu zittern, sich umzudrehen,
und plötzlich ein Gurgeln, die Stelle ist leer, —
lautlose Stille, — der Feind ist nicht mehr. —
Sekunden nach ihm der Sieger sinkt,
ein „Hurra dem Kaiser!“ die Luft durchdringt,
stolz flattern die Fahnen schwarz-weiß-rot,
Ehre dir deutsches Torpedoboot! —

J. P.

Literarisches.

Daß man während des Krieges fast allgemein an die Faschingsvergünstigungen verzichtet, ist in dem Ernst der Zeiten wohl begründet. Man darf aber nicht zu weit gehen und gleich alles Lustige sich verlagern wollen. Eine angenehme Ablenkung von trüben Gedanken und eine künstlerisch anregende Beschäftigung bieten jedem

ihrer Leser die Megendorfer-Blätter, die mit dem Beginn dieses Jahres in ihren 100. Band und in ihren 27. Jahrgang eingetreten sind. Im Vordergrund stehen auch bei dieser Zeitschrift die politischen Ereignisse und die kriegerischen Vorgänge, denen hauptsächlich die seit Kriegsbeginn jeder Nummer beigelegte Kriegs-Chronik Rechnung trägt, aber auch der gemüthliche, echte deutsche Humor, den die Megendorfer-Blätter seit langem pflegen, kommt im übrigen Inhalt der Zeitschrift zu voller Geltung, so daß auch einer, der schon allzu viel vom Kriege hat lesen müssen, noch keine Zerstreuung daran findet. Nicht allein für die zu Hause Gebliebenen, sondern auch für die im Felde Befindlichen sind die Megendorfer-Blätter stets als Lesestoff erwünscht. Man füge deshalb den Sendungen an seine Angehörigen und Freunde im Felde draußen stets einige Nummern bei, wenn man nicht gleich vorzieht, ein fortlaufendes Abonnement an die betreffende Adresse zu bestellen.

Das Abonnement auf die Megendorfer-Blätter kann jederzeit begonnen werden. Der Abonnementspreis beträgt ohne Porto K 3.60 vierteljährlich; jedes Postamt und jede Buchhandlung nehmen Bestellungen, auch auf einzelne Monate, an.

Achtung! Unsere Postabnehmer

können die

Ausgabe B

ab 1. Februar auch

bei der Post bestellen.

Vockenhausen, 26. Jan. Bei der am 23. d. M. in Langenschwalbach abgehaltenen Rekruten-Musterung hatten sich von hier 9 Wehrpflichtige zu stellen, wovon 8 für militärtauglich befunden wurden, einer wurde zurückgestellt.

Am letzten Sonntag machte unsere Jugendwehr mit der von den Ortschaften Brenthal, Niederjosbach, Oberjosbach, Niedernhausen, Königshofen, Ober- und Niederseelbach, welche zusammen eine Kompanie bilden, unter Führung ihres Herrn Hauptmanns Böller-Niedernhausen einen Ausflug nach Frankfurt. In Griesheim wurde ausgetrieben, dann ging es nach dem Exerzierplatz, wo mehrere Gefechte veranstaltet wurden. Hierauf ging es unter Gefang durch die Stadt Frankfurt nach dem Zoologischen Garten. Abends 9 Uhr kam die Wehr froh und munter wieder hier an.

Mordversuch eines Dienstmädchens.

Langen i. Hessen, 26. Jan. Gestern Mittag wurde auf den in der Bahnhofstraße wohnenden 81 Jahre alten Privatier Fäller, der in hessischen Bienenzüchterkreisen als Autorität gilt, von seinem 19 Jahre alten Dienstmädchen Margarete Schmidt ein Mordversuch verübt, der glücklicherweise nur mit einer leichteren Verwundung Fällers endete. Fäller hatte am Montag morgen seinem Dienstmädchen Vorhaltungen gemacht, weil dieses in seiner Kammer einen Burschen empfangen hatte. Als das Mädchen dem alten

Herrn auf die Vorwürfe unverschämte Antworten gab, ließ dieser sich dazu hinreißen, dem Mädchen eine Ohrfeige zu geben. Das Mädchen ließ sich nun, um sich zu rächen, angeblich von einem Liebhaber einen Revolver, und gab auf den Dienstherrn zwei Schüsse ab, bis es entwisst werden konnte. Eine Kugel hatte den alten Herrn am Gesicht gestreift. Der zweite Schuß war fehlgegangen. Die Schmidt wurde sofort der Polizei übergeben und ins Gefängnis überführt. Die Untersuchung soll sich auch auf den Liebhaber der Verhafteten erstrecken, ob dieser die Schmidt zur Tat veranlaßt hatte.

Letzte Nachrichten.

Erfolge der Sachsen an der Westfront. Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 27. Januar, (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Neuport und Ypern fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Bei Guinchy südwestlich La Bassée versuchten die Franzosen gestern Abend die ihnen am 25. Jan. entrissenen Stellungen zurückzuerobern.

Das Bemühen war vergeblich, der Angriff brach in unserem Feuer zusammen.

Die schon gestern gemeldeten Kämpfe auf den Höhen von Craonne hatten vollen Erfolg. Die Feinde wurden aus ihren Höhenstellungen westlich La Creute ferme und östlich Gurtebise geworfen und auf den Südhang des Höhenlandes gedrängt. Mehrere Stützpunkte in einer Breite von 1400 Meter wurden von den Sachsen im Sturm genommen. 865 unverwundete Franzosen wurden gefangen genommen, 8 Maschinengewehre erobert, 1 Pioneerdepot und vieles sonstiges Material erbeutet.

Südöstlich St. Mihiel nahmen unsere Truppen einen französischen Stützpunkt. Gegenangriffe der Franzosen blieben erfolglos.

In den Vogesen liegt hoher Schnee, der unsere Bewegungen verlangsamt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Der russische Angriff nordöstlich Gumbinnen machte keine Fortschritte. Die Verluste des Feindes waren stellenweise schwer.

In Polen keine Veränderung.

Oberste Seeresleitung.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich der Krankheit und bei dem Ableben unserer guten Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Margarethe Müller,

geb. Racky,

sowie für die zahlreiche Teilnahme an der Beerdigung derselben sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir auch Allen, welche die Verstorbene noch im Tode durch Kranz- und Blumenspenden ehrten.

Vockenhausen im Taunus, den 26. Januar 1915.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Anton Müller.

Familie Ramp.

Familie Ruckelshausen.



„Schwer ist er von uns geschieden,
Als er zog in Feindesland,
Ruhe sanft in süßem Frieden,
Du starbst als Held fürs Vaterland.“

Den Heldentod fürs Vaterland starb auf Frankreichs Erde mein lieber unvergeßlicher Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Anton Pflüger,

Wehrmann im Res.-Infant.-Regiment 80, 9. Komp.
im Alter von 32 Jahren.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Margaretha Pflüger Witwe
und Kinder.

Königstein i. T., den 27. Januar 1915.



Viel zu früh bist Du von uns geschieden
Und umsonst war unser Flehn,
Ruhe sanft, du lieber, guter,
Bis wir uns einst wiedersehen.

Den Heldentod fürs Vaterland starb auf Rußlands Erde unser unvergeßlicher lieber Sohn, Bruder u. Neffe

Franz Weck

Reservist im Res.-Inf.-Reg. Nr. 116

im Alter von 24 Jahren.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Johann Weck II.
Anna Straus.

Schneidhain, Frankfurt a. M., den 27. Januar 1915.

Bekanntmachungen für Eppstein.

Wenn auch die Stärkung des Goldbestandes der Reichsbank erfreuliche Fortschritte gemacht hat, so befinden sich doch immer noch ansehnliche Goldmengen in privater Hand. Auch dieses Gold muß der Reichsbank noch zugeführt werden. Alle Mitbürger, die Goldgeld haben oder solches erhalten, werden gebeten, dieses dem Unterzeichneten mitzuteilen, damit dasselbe durch Papiergeld ersetzt werden kann.

Am Sonntag, den 31. d. Mts., 4 Uhr nachmittags, findet eine Bürgerversammlung im Gasthaus „Zur Rose“ statt, in welcher über die Ruhbarmachung der jetzt brach liegenden Acker und andere wichtige Angelegenheiten beraten werden soll. Alle verehrlichen Mitbürger werden zu dieser Versammlung ergebenst eingeladen.

Eppstein, den 23. Januar 1915.

Der Bürgermeister: Münscher.

Obst- und Gartenbau-Verein für Königstein und Umgegend.

Donnerstag, den 28. Januar 1914, abends 8 Uhr,

Generalversammlung

im Saale des Hotel Bender.

Tagesordnung:

1. Rückblick auf die 25jährige Zeit des Bestehens des Vereins.
2. Geschäftsbericht.
3. Kassenbericht.
4. Neuwahl des Vorstandes.
5. Anträge der Mitglieder.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Verloren:

auf dem Wege nach dem Bisttal ein
Eissporn.
Gegen Belohnung abzugeben in der
Geschäftsstelle d. Stg.

15 bis 20 Ztr. Haferstroh,
30 bis 35 Ztr. Kornstroh
zu kaufen gesucht.
Näheres Obergärtner Leidenbach,
Daus Hochfeld, Eppenhain i. T.

Arbeiter

gegen hohen Lohn
sucht

Chem. Fabrik Griesheim
Electron, Werk Electron,
in
Griesheim am Main.

Empfehle

auch zum Verleihen

Rodelschlitten

und

: Schneeschuhe :

— in großer Auswahl —

Ronrad Rinkel, Königstein,
gegenüber dem Königl. Amtsgericht.



Nachruf.

Den Heldentod im Kampfe fürs Vaterland fand unser treues Mitglied

Anton Pflüger,

Wehrmann im Res.-Infant.-Regiment Nr. 80.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen treuen Kameraden und aufrichtigen Freund und werden wir ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Das Exequienamt für den Verstorbenen wird in der kath. Pfarrkirche bekanntgegeben.

Wir bitten die Kameraden, in demselben vollzählig in Uniform (Rock und Mütze) zu erscheinen.

Der Vorstand.

A. Heber, Brandmeister.

Verfüttet kein Brotgetreide!



Krieger- u. Militär-Verein

Königstein im Taunus.

Der Krieger- u. Militärverein Königstein feiert den

Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs

heute **Mittwoch** Abend im Vereinslokale „Zum Hirsche“. Zusammenkunft 8^{1/2} Uhr abends. Um pünktliches Erscheinen werden die Mitglieder gebeten.
Der Vorstand.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Hiermit die traurige Mitteilung, daß mein innigstgeliebter Mann, der treusorgende Gatte und Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Onkel

Herr Georg Kroth

Wehrmann

an seinen erhaltenen schweren Verwundungen in einem Lazarett des Westens gestorben ist.

In tiefer Trauer

Frau Margarethe Kroth

geb. Fischer.

Königstein, den 25. Januar 1915.



Nachruf.

Den Heldentod starb auf Frankreichs Erde mein langjähriger Gehilfe

Herr Georg Kroth.

Mir war er eine treue, schwer zu ersetzende Stütze, den Lehrlingen und seinen Mitgehilfen ein Vorbild der Gewissenhaftigkeit und Treue. Er war ein Mann, dem man nachrufen muß:

Ehre seinem Andenken!

Jean Martin Schwager,
Schlossermeister.

Königstein i. Taunus, den 25. Januar 1915.

Bekanntmachung.

Da mir in letzter Zeit wiederholt Fälle zur Anzeige gebracht worden sind, wonach versucht worden ist, **Gunde in böswilliger Absicht zu vergiften**, so sehe ich mich veranlaßt darauf hinzuweisen, daß bei Ueberführung des Täters derselbe sich **strenger Bestrafung** zu vergegenwärtigen hat.

Kellheim, den 19. Januar 1915.

Die Polizeiverwaltung: **Kremer.**

Holz-Verkauf

in der Oberförsterei Hofheim. Schutzbezirk Rossert.

Montag, den 8. Februar, vormittags 11 Uhr beginnend, in Fischbach in der Wirtschaft von Berninger aus den Distrikten 48 u. 49 Rossertberg:

Eichen: 1 Stämmchen, 46 cm Schichtmutholz, 2,4 m lang, 191 cm Scheit u. Knüppel, 3500 Wellen,
Buchen: 232 cm Scheit u. Knüppel, 4480 Wellen,
Weichholz meist **Birken:** 67 cm Scheit u. Knüppel, 180 Wellen.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 28. Januar, vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im **Kellheimer Gemeindewald** Distrikt Gudelhardt folgende Holzger öffentlich meistbietend zur Versteigerung:

215 cm Fichtenholz-Scheit und Knüppel
128 cm Fichtenstangen
2 „ Fichtenstangen
550 Stück Fichten-Wellen.

Zusammenkunft am Restaurant „Taunusblick“.

Kellheim i. L., den 25. Januar 1915.

Der Bürgermeister: **Kremer.**

Holzversteigerung

im **Eppsteiner Gemeindewald Staufen**,

Dienstag, den 2. Februar d. J., vormittags 10 Uhr anfangend, in der Wirtschaft „Zur Rose“ bei Christian Plöcker in Eppstein i. L. aus dem Distrikt 5, Abteilung b:

1. Nutholz:

Nr. 56 bis 84 = 29 Stück Fichten-Stämme 5,40 fm,
85 „ 233 = 158 „ 28,05 fm,
66, 134, 135 u. 205 = 4 „ Fichten-Stämme 0,56 fm,
234 = 239 u. 242 = 247, 255 u. 267 = 54 „ Fichten-Stangen
1r Klasse und
240 = 254a 2r Klasse = zusammen 24 Stück,
Kiefern-Schichtmutholz (Nollschicht) = 16 cm,
Fichten-Langmutholz 4r Klasse 4 Stück 56 kdm.

2. Brennholz:

53 cm Scheit u. Knüppelholz (Nadelholz),
540 Stück Nadelholz-Wellen,
1 cm Eichen-Knüppel,
820 Stück Eichen-Wellen,
2170 Stück Buchen-Wellen.

Eppstein i. L., den 23. Januar 1915.

Der Bürgermeister: **Müncher.**

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 3. Februar d. J., vormittags 11 Uhr anfangend, kommt im **Schloßborner Gemeindewald** (Schutzbezirk Ghlhalten) folgendes Gehölz zur Versteigerung:

118 Eichen-Stämme mit 20,09 fm (Wagnerholz)

27 cm Eichen-Nutholz u. Knüppel

64 cm Eichen-Knüppel
550 Eichen-Wellen
394 cm Buchen-Scheit u. Knüppel
4480 Buchen-Wellen

18 Fichten-Stämme mit 4,03 fm

670 Stangen 1r bis 3r Klasse

715 „ 4r „ 6r

21 cm Kiefern-Nutholz (2,40 m lang)

49 cm Kiefern-Knüppel

43 „ Kiefern 1r Klasse.

Zusammenkunft am Bismarckweg Ghlhalten-Deitrich.

Schloßborn, den 25. Januar 1915.

Der Bürgermeister.

J. B. Becht, Beigeordneter.

Holzversteigerung.

Montag, den 1. Februar d. J., vormittags 10^{1/2} Uhr beginnend, wird im hiesigen Stadtwald in den Distrikten **Galgendaum und Talsarhaag** (ca. 1/4 Stunden von der Station Niedernhausen entfernt) folgendes Gehölz versteigert:

Eichen: 5 Stämme von 28,83 fm,
Buchen: 218 cm Scheitholz, meist Nollschicht,
486 cm Knüppelholz und 6105 Wellen.

Anfang im Galgendaum.

Idstein, den 23. Januar 1915.

Der Magistrat.

Zwei- oder Drei-Zimmer-Wohnung mit Zubehör

sofort zu vermieten.

Schneidhainerweg 38, Königstein.

Ein gebrauchter

Regulier-Füll-Kochofen

billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

Frisch von der See!

Donnerstag eintreff.:

Brat-Schellfische 26 Pfund

Cablau, mittel 32 Pfund

Limb. Käse 60 Pfund

Feinster vollsaftiger Schmelzkäse

1/2 Pfd. 1.10, 1/4 Pfd. 28

Malzkaffee S & F

garant. echt Malz in Original-Packung Pfd. 34

Malzgerste 28 Pfd.

Kornkaffee S & F

naturell lose Pfd. 28

Erbsen grün u. gelb mit Schale Pfd. 46

Citronen groß u. saftig 5

Orangen, süße ital. 3 Stück 20, 15, 12

la. Zwieb. 3 Pfd. 40

Lakto-Eipulv. Pak. 15

Schade & Füllgrabe

Königstein,

Hauptstr. 35, Fernspr. 86

Suche ein durchaus braves, fleißiges Mädchen vom Lande für alle Hausarbeit. Eintritt sofort. Vorstellung zwischen 2-4 nachmittags. Frau Gestrich, Waldhotel und Pensionshaus St. Hubertus, Neuenhain.

Gesucht überall in Städten und auf dem Lande Hausierer für den Verkauf von sehr guten, kräftigen Bouillon-Würfeln. Dieselben kosten im Einkauf in Pottsdoll von 1000 Würfeln per Würfel 1 Pfg. Bei jetzigen hohen Fleischpreisen sind dieselben in jeder Familie, reich und arm, leicht veräußlich, sowohl zum täglichen Gebrauch, als auch zum Nachsenden an unsere Krieger im Felde. Offert. u. C 2901 an Anzeigen-Vermittlung von Heinr. Eisler, Berlin SW. 48, Friedrichstraße 243.

Trauer-Drucksachen

satz durch Druckerei Kleinbühl Königstein.

Jede Art Wollwaren und Unterzeuge,

Unterjacken, Unterhosen, Hautjacken, Normalhemden, Flanellhemden, Jagdwesten, Sweaters, Handschuhe, Kopfschützer, Leibbinden, Kniewärmer, Seelenwärmer, Strümpfe, Socken.

Wollgarne in grosser Auswahl

Kaufhaus Schiff : : Höchst a. M.,

Königsteinerstraße Nr. 7, 9, 11, 11a.